Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1915

118 (22.5.1915)

urn:nbn:de:gbv:45:1-243064

Visual Library

Jeversches Wochenblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Postbezugspreis vierteljährlich 2 Mark. Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten entgegen. Für Stadtbezieher einschl. des Bringerlohnes 2 Mark

Jeverländische Nachrichten

Anzeigenpreis für den Raum einer Petitzeile für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfg.; im Reklameteil 40 Pfg. Druck u. Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever

№ 118. — 125. Jahrgang. Erstes Blatt Sonnabend, 22. Mai 1915.

Das italienische Volk für den Krieg!

Salandras Triumph in beiden Kammern. — Der Regierung Generalvollmacht erteilt. — Italiens Abfall vom Dreibund.

Unsere Drahtmeldungen.

(Bereits durch Aushang mitgeteilt.)

Salandra vor der Kammer.

„Es lebe der Krieg!"

Rom, 20. Mai. (Drahtber.) Salandra legte mit einer längeren Erklärung der Kammer einen Gesetzentwurf vor, welcher der Regierung für den Kriegsfall außerordentliche Befugnisse überträgt. Enthusiastische Kundgebungen und wiederholte Zwischenrufe „Es lebe der Krieg!" begleiteten die Erklärung des Ministerpräsidenten.

Die Vorlegung des Grünbuches.

Rom, 20. Mai, nachts. (Drahtber.) Salandra beantragte die Einsetzung einer Kommission zur Prüfung des vorgelegten Gesetzentwurfs, die sofort zusammentreten und noch heute Bericht erstatten soll. Sodann legte Sonnino das Grünbuch vor. Die Minister verließen darauf die Kammer, um Erklärungen vor dem Senat abzugeben. Der Vorschlag der Regierung, den Gesetzentwürfen Dringlichkeit zuzuerkennen, wurde in geheimer Abstimmung mit 367 gegen 54 Stimmen angenommen.

Mit 407 zu 74 Stimmen angenommen.

Rom, 21. Mai, nachts. (Drahtber.) Die Kammer nahm **mit 407 gegen 74 Stimmen** und bei einer Stimmenthaltung den Gesetzentwurf betreffend die Vollmachten der Regierung im Kriegsfalle an. Salandra wurden allgemeine Ovationen dargebracht.

Damit ist die Entscheidung gefallen! Die „Vox populi" hat entschieden für den Krieg, wie die gewaltige Mehrheit beweist, die Salandra um sich scharte. Wider Treu und Glauben sagt man den Verbündeten von gestern blutige Fehde für morgen an! Das Geschrei der Gasse hat das gesamte Volk fanatisiert, und erst der Triumph der deutschen und österreichischen Waffen wird die Schreier jenseits der Alpen wieder zur Vernunft bringen. Nur eine Frage von Stunden kann es sein, daß aus dem Dreibund ein Zweibund, aus dem Dreiverband ein Vierverband geworden sein wird. Aber die verbündeten Völker, die unter dem germanischen Adler streiten, sie kennen kein Wanken und Zagen! — Italien soll uns gerüstet finden!

Italiens treuloser Abfall.

Berlin, 21. Mai. (Drahtber.) Italien **will** den Krieg, schreibt die „Nat.-Ztg.". Die Beschlüsse der beiden Kammern bilden nur **das amtliche Siegel** zu den Abmachungen, die von der Regierung schon seit langer Zeit getroffen worden sind. Es hat gar keinen Zweck mehr, zu leugnen oder zu beschönigen, daß **der Abfall Italiens vom Dreibund schon vor Wochen erfolgt ist.**

Die Kammersitzungen.

Die Eröffnung der Kammersitzung.

Rom, 20. Mai. (Meldung der Agenzia Stefani.) Bei Eröffnung der Kammer ist der Saal gefüllt. 480 Deputierte sind anwesend, die Tribünen gedrückt voll, einschließlich derer für das diplomatische Korps, die Senatoren und die ehemaligen Deputierten. Auf der Tribüne der Diplomaten bemerkt man die **Botschafter der Vereinigten Staaten, Englands, Frankreichs, Rußlands und Japans.** Auf einer Tribüne erscheint Gabriele d'Annunzio, von lebhaften Zurufen im Saale und auf den Tribünen begrüßt. Nur die offiziellen Sozialisten beteiligten sich nicht an dieser Kundgebung. **Alle hervorragenden Persönlichkeiten des Parlaments sind anwesend, außer Giolitti.** Um 2 Uhr tritt Präsident Marcora in den Saal, begrüßt von stürmischem Beifall im Saal und auf den Tribünen. Alle Deputierten, mit Ausnahme von 45 offiziellen Sozialisten, erheben sich von ihren Plätzen, ebenso wie das Publikum auf den Tribünen und rufen: „Es lebe der Präsident!" Als die Kundgebungen zu Ehren des Kammerpräsidenten endigten, **trat Ministerpräsident Salandra in den Saal, hinter ihm der Minister des Auswärtigen Sonnino** und die andern Kabinettsmitglieder. Die ganze Verlammlung steht mit Rufen von allen Seiten: **„Es lebe der Krieg!"** Im Zentrum ertönten Rufe: „Es lebe der König!" Die Ovationen wiederholten sich, begleitet von immer mehr anwachsendem Beifall unter dem Ruf: „Es lebe Italien!" Salandra brachte darauf einen Gesetzentwurf ein, welcher der Regierung für den Fall des Krieges außerordentliche Befugnisse überträgt.

Die Regierungserklärung Salandras.

In der letzten Periode von mrhr als 30 Jahren hielt Italien ein System von Bündnissen und Freundschaften aufrecht, die hauptsächlich zum Zweck hatten, auf diese Art das europäische Gleichgewicht zu sichern. Angesichts der Vornehmheit dieses Zieles ertrug Italien sogar nicht allein die Mängel der Sicherheit seiner Grenzen, sondern es mußte auch mit unterdrücktem Schmerze den methodischen Versuchen zusehen, **den italienischen Charakter zu unterdrücken,** welchen Natur und Geschichte diesen Grenzlanden unauslöschlich aufgedrückt hat. Das Ultimatum, das im Jahre 1914 Oesterreich-Ungarn an Serbien richtete, machte mit einem Schlage die Wirkungen unserer lange andauernden Anstrengungen zunichte, indem es **ein Abkommen verletzte,** das uns mit diesem Staate verband. Indem in der Welt der schreckliche Krieg entfesselt wurde in direktem Gegensatz mit unsern Gefühlen, wurde das Gleichgewicht zerstört, das das Bündnis sichern sollte. Es erhob sich **das Problem der nationalen Unversehrtheit Italiens.**

Um diese höchsten Ziele aufrecht zu erhalten, sah die Königliche Regierung sich gezwungen, der K. u. K. österreichisch-ungarischen Regierung **am 4. Mai die**

Zurücknahme aller ihrer Vertragsvorschläge, die Aufkündigung des Bundesvertrages

und die Erklärung, daß sie sich Handlungsfreiheit vorbehalte, zu notifizieren. Andererseits war es aber nicht mehr möglich, Italien in **einer Isolieung ohne Sicherheit und ohne Ansehen** zu lassen gerade in dem Augenblick, wo die Weltgeschichte **in eine entscheidende Phase tritt.** Sie ersucht daher die Kammer durch den vorgelegten Gesetzentwurf **um die außerordentlichen Befugnisse, deren sie bedarf.**

Mit tiefem Verständnis für die Verantwortung, die uns in dieser Stunde zufällt, haben wir das Bewußtsein, dafür Vorsorge getroffen zu haben, was die edelsten Bestrebungen und die vitalsten Interessen des Vaterlandes erforderten. **Die Partei- und Klassengegensätze,** die in gewöhnlichen Zeiten immer zu achtenden persönlichen Ansichten, selbst die Gründe, die dem Leben den täglichen fruchtbaren Kontrast der Bestrebungen und Grundsätze geben, **müssen heute verschwinden** angesichts einer Einigkeit, die alles andere übertrifft. Mögen die Kräfte Aller in einziger Kraft zusammengefaßt werden und die Herzen Aller sich zu einem einzigen Herzen zusammenschließen. Es lebe der König! Es lebe Italien!

Jeder Satz der Rede Salandras wurde mit lebhaftem, anhaltendem Beifall aufgenommen und am Schluß erfolgte eine begeisterte Kundgebung mit den Rufen: „Es lebe der König! Es lebe Italien! Es lebe die Armee!"

Salandra beantragte sodann **die Einsetzung einer Kommission zur Prüfung des Gesetzentwurfs** und bat, daß die Kommission noch heute zusammentrete und ihren Bericht erstatte. Sein Antrag wurde **angenommen.**

Sodann erhob sich Sonnino und **legte das Grünbuch vor,** von Kammer und Tribüne mit einer langen Sympathiekundgebung begrüßt. Der Kammerpräsident teilte sodann die Namen der in die Kommission berufenen Deputierten mit.

Die Regierung verläßt die Kammer, um ihre Erklärungen vor dem Senat zu wiederholen. Der Vorschlag der Regierung, dem Entwurfe die Dringlichkeit zuzuerkennen, wird in geheimer Abstimmung mit 367 gegen 54 Stimmen angenommen. Unterdessen **wird** die Sitzung der Kammer **aufgehoben.**

Die Erklärungen im Senat.

Die Straßen in der Nähe des Senatsgebäudes waren durch Truppenketten gesperrt. Nur die Senatoren, die Deputierten sowie die mit Tribünenkarten versehenen Personen wurden durchgelassen. Auch im Senat sind der Sitzungssaal und die Tribünen dicht besetzt. Ueber 230 Senatoren sind anwesend.

Um 4 Uhr tritt **Präsident Manfredi in den Saal** und hinter ihm **Salandra** mit den übrigen Mitgliedern der Regierung. Salandra wird stürmisch begrüßt. Sämtliche Senatoren erheben sich.

Salandra ergreift das Wort und **wiederholt die Erklärungen,** die er schon in der Kammer abgegeben hatte und die häufig von lebhaftem Beifall unterbrochen und zum Schluß mit einer stürmischen Kundgebung beantwortet wird.

Sodann wurde auf Vorschlag Salandras **die Sitzung auf morgen nachmittag 2 Uhr vertagt.**

Die 2. Sitzung.

Während der Pause zwischen den Sitzungen zerstreuten die Deputierten sich in den Gängen. Die Tribünen blieben gefüllt. Um 5 Uhr erschien Präsident Marcora wieder im Sitzungssaale, ebenso die Minister.

Vor dichtgefülltem Hause ergriff

Boselle als Berichterstatter der Kommission

unter lebhaftem Beifall das Wort und erklärte: Die Kommission schlage einstimmig die Annahme des Gesetzentwurfes über die außerordentlichen Vollmachten für die Regierung vor, der **das Siegel auf das Werk der Regierung setze.** Das Votum der Kammer wird **eine neue feierliche Bestätigung** des unüberwindlichen Glaubens an den Ruhm des Vaterlandes sein! **Der Augenblick ist gekommen, unser den unerlösten Gebieten gegebenes Versprechen zu erfüllen.** (Beifall.)

Eine stürmische Kundgebung antwortete. Alle Deputierten erhoben sich und applaudierten.

Nach Barzilai sprach Turatti und begründete ausführlich die abweichende Meinung der offiziellen Sozialisten. Der Republikaner Colajanni verzichtete auf **das** Wort mit dem Rufe „Es lebe Italien!"

Cicotti (Sozialist) sprach im Namen der anderen Sozialisten und erklärte, als Bürger und als Sozialist glaube er, der Aktion der Regierung **keine tatsächliche oder moralische Hinderung bereiten zu dürfen.** (Bei-

Landesbibliothek Oldenburg

(k.) „Wir befinden uns angesichts **eines Verteidigungskrieges.**"

Die Diskussion wird geschlossen.

In geheimer Abstimmung wurde der Gesetzentwurf, wie oben gemeldet, **mit 407 gegen 74 Stimmen angenommen.**

Der Kammerpräsident ergriff das Wort, während die Minister und das Haus sich erhoben und sagte: In dieser feierlichen historischen Sitzung hat die Kammer **den geheiligten Glauben an die Erinnerungen Italiens wieder gefunden.** Sie eile, ihre Pflicht gegen das Vaterland in dem festen Glauben zu erfüllen, daß die Eintracht, Festigkeit, die Tapferkeit von Armee und Marine die Einigkeit des Vaterlandes vollenden würden. „Es lebe unser Italien!"

Auf Antrag des Ministerpräsidenten Salandra vertagte die Kammer sich auf unbestimmte Zeit.

Dem Krieg entgegen.

Kriegsminister Zupelli und Admiral Viale beim König.

Lugano, 20. Mai. Heute morgen 9 Uhr **empfing der König Salandra und den Minister des Aeußern Sonnino** und unterschrieb zahlreiche Dekrete. Später hatte der König eine dreiviertelstündige **Unterredung mit dem Kriegsminister Zupelli und dem Admiral Viale.** Die Königin, mehrere Herzoginnen und Prinzessinnen richteten im Palazzo Pitti eine Werkstätte für Sanitätsmaterial ein.

In Erwartung des italienischen Ultimatums.

Mailand, 21. Mai. Nach der „Sera" beabsichtigt die italienische Regierung, **der gegenwärtigen Lage ein Ende zu machen durch Vorlegung einer diplomatischen Note in Wien** und gleichzeitige Zurückziehung des italienischen Botschafters bei der österreichisch-ungarischen Monarchie.

Lugano, 21. Mai. (Drahtber.) Es erscheint heute sicher, daß **Italien formell den Krieg durch ein Ultimatum an Oesterreich herbeiführen wird,** worauf Berlin und Konstantinopel als Verbündete ihrerseits den Krieg erklären müssen. Ein formaler Bruch **kann sich also noch mehrere Tage verzögern.**

Die Kriegserklärung für den 22. Mai?

Zürich, 20. Mai. Aus Bern wird der „Zür. Post" berichtet: In gut unterrichteten Kreisen erwartet man **die Kriegserklärung Italiens an die Zentralmächte für den 22. Mai.**

Die allgemeine Einberufung.

Zürich, 20. Mai. Die italienischen Konsuln der Schweiz erhielten gestern abend **den allgemeinen Einberufungsbefehl für die heerespflichtigen Italiener** zugestellt.

Truppen-Konzentrierungen.

Köln, 21. Mai. (Drahtber.) Nach der „Kölnischen Zeitung" wird einem schweizerischen Blatte von ganz zuverlässiger Seite berichtet, daß in Genua **190 Infanterieregimenter in Kriegsstärke vereinigt sind.**

Einstellung des Schiffahrtsverkehrs.

Rom, 20. Mai. Seit dem 16. Mai verläßt kein Schiff der italienischen Handelsflotte mehr die italienischen Häfen. Die italienischen Reedereien haben **den Fracht- und Personenverkehr aus italienischen Häfen auf Befehl der Regierung eingestellt.** Genua wurde wieder für die neutrale Handelsschiffahrt gesperrt.

Vor der Abreise der Botschafter.

Lugano, 20. Mai. **Der Botschaftszug,** der den Fürsten Bülow, das Personal der Botschaft und die bayrische Gesandtschaft über die Grenze bringen soll, ist **zusammengestellt** worden. Er besteht nach dem B. T. aus vier Wagen erster, drei Wagen zweiter Klasse, einem Salon-, einem Speise- und zwei Gepäckwagen. Auch die Gesandten beim Vatikan v. Mühlberg und Baron Ritter von Grünstein werden mitfahren.

Der Schutz der Deutschen und Oesterreicher.

Köln, 21. Mai. (Drahtber.) Nach einer Meldung der „K. Ztg." hat Deutschland die weitere Wahrung der deutschen Interessen in Rom während des Krieges **der Schweiz übertragen.** — Den Schutz der Interessen Oesterreich-Ungarns werden **die Vereinigten Staaten übernehmen.**

Zum Schutze der italienischen Botschaft.

Berlin, 20. Mai. Die Viktoriastraße, in der sich das Heim der italienischen Gesandtschaft befindet, war heute abend für den öffentlichen Verkehr gesperrt. An der Straßenecke sammelte sich gegen Abend eine kleine Menge Neugieriger, die sich aber durchaus ruhig verhielten.

Italiens „Einmütigkeit".

Sozialistische Kundgebungen gegen den Krieg.

Basel, 20. Mai. Nach Privatmeldungen der „Nat.-Ztg." wird erst jetzt infolge der strengen Zenkur bekannt, daß über Sonntag **Tausende von kleineren und größeren Kundgebungen gegen den Krieg** stattfanden. „Avanti" beklagt heute bitter, daß alle ihm zugehenden Berichte über die neutralistischen Kundgebungen gestern **infolge der Zensur gänzlich verstümmelt oder ganz unterdrückt wurden.**

Reservistenausschreitungen.

Genf, 20. Mai. Schweizer Blätter melden: In Verona, Bergamo und Monza ist es zu **schweren Ausschreitungen der einberufenen Reservisten** gekommen. In Verona schlossen sich die Reservisten einem Arbeiterumzug an und durchzogen mit **Schmährufen gegen die Regierung das Bahnhofsviertel.** In Bergamo kam es zu einer **Meuterei von über 600 Reservisten,** die gegen den Krieg demonstrierten und sich weigerten, in die Kasernen einzurücken. Die Ruhe war bei Abgang des Berichts noch nicht wieder hergestellt.

Ein letzter Versuch der Neutralisten?

Genf, 20. Mai. „Tribune" meldet aus Rom: Ein von zahlreichen Senatoren unterzeichneter Antrag an die Regierung fordert vor Eintritt Italiens in den Krieg **die nochmalige Prüfung der österreichisch-ungarischen Angebote** durch eine gemeinsame Kommission der Kammern.

Die Vereinbarungen mit dem Dreiverband.

Mit Haut und Haaren verschrieben.

Mailand, 20. Mai. Durch ein norditalienisches Blatt werden die folgenden Punkte als Inhalt der Verständigung über den neuen Vierbund mitgeteilt:

1. **Gemeinschaftliche strategische Richtlinien** zwischen England, Rußland, Frankreich und Italien zum Zwecke einer **schnellen und wirksamen Offensive** gegen **die Zentralmächte.**

2. **Teilnahme Italiens an den strategischen Operationen gegen die Dardanellen** und gegen die Türkei.

3. Zusammenwirken der verbündeten Flotten mit den Flottenoperationen Italiens im Adriatischen Meer.

4. **Teilnahme Rumäniens an dem Konflikte. (?)**

Wegen der Verständigung über die Lage Italiens in der Zukunft sollen folgende Hauptpunkte festgehalten werden:

a. **Anschluß Italiens an die Ententemächte** und Gleichstellung seiner Rechte mit denen der schon kämpfenden Nationen.

b. Verständigung über das **Gleichgewicht im Mittelmeer** zwischen den Nationen, die in Zukunft den Vierverband bilden werden.

c. **Anerkennung der italienischen Ansprüche im Orient** auf einer Basis, die im richtigen Verhältnis zu derjenigen steht, die für die anderen am Kriege gegen die Türkei teilnehmenden Nationen maßgebend ist.

d. Zusicherung einer **endgültigen Regelung der Frage des Adriatischen Meeres** an Italien seitens der Ententemächte.

e. Besondere Vereinbarungen über die **Ratifizierung der Grenze von Libyen** und wahrscheinlich auch in bezug auf Tunis unter dem Vorbehalt, daß die Interessen Englands, Frankreichs und Italiens gewahrt bleiben.

Rom, 20. Mai. Aus dem Grünbuch wird hervorgehoben, daß Giolitti nach seinem Gespräch mit Salandra **weitere Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn für nutzlos** halten mußte, **weil die mit dem Dreiverbande eingeleiteten Vereinbarungen bereits zum Abschluß gediehen waren.** Nach der Turiner „Gazetta de Popolo" sind Abmachungen mit dem Dreiverbande am 4. Mai abgeschlossen worden.

Englands Erpressungen.

Basel, 20. Mai. Nach einer Privatmeldung des „Basler Anzeigers" aus Chiasso erklärt Italien seine Haltung mit der Drohung Englands, die Enge von Gibraltar zu schließen, falls Italien nicht mit den Dreiverbandsmächten gehe. Falls es sich jedoch anschlösse, sei ihm ein englischer Vorschuß von 3 Milliarden Lire und die Garantie für ungeschmälerten Besitz der Oesterreich-Ungarn abzunehmenden Gebiete angeboten worden, wogegen es sich verpflichten mußte, von seinen Truppen 150000 Mann an die Dardanellen und 300000 in die Champagne abzugeben.

Die Kündigung des Dreibundvertrages.

Wider Treu und Glauben.

Berlin, 21. Mai. Die „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlicht einen Artikel, in dem es heißt:

Als nach dem Attentat von Serajewo Oesterreich-Ungarn gezwungen wurde, gegen Serbien vorzugehen, um der **Bedrohung seiner Lebensinteressen** durch die großserbischen Umtriebe ein Ende zu bereiten, fiel ihm Rußland in die Arme, machte Rußland seine gesamte Militärmacht mobil und entfesselte so den Weltkrieg. **Die Provokation lag also auf russischer Seite.** Gleichwohl erachtete die italienische Regierung mit der Behauptung, daß Oesterreich-Ungarn aggressiv gegen Serbien vorgegangen sei, den casus foederis nicht für gegeben. Auch machte sie geltend, die österreichisch-ungarische Regierung habe sich, indem sie Italien von dem beabsichtigten Ultimatum an Serbien vorher nicht in Kenntnis gesetzt habe, eine Verletzung des Art. VII des Dreibundvertrages zuschulden kommen lassen. Wien hatte jedoch vor Kriegsausbruch in Petersburg und **auch in Rom erklärt,** daß Oesterreich-Ungarn **keine Gebietserweiterungen auf Kosten Serbiens anstrebe.** In loyalem Verständnis für die nicht leichte innere und äußere Lage Italiens zogen die Zentralmächte es vor, sich mit der Erklärung wohlwollender Neutralität, zu der der Vertrag unzweifelhaft verpflichtete, zu begnügen. Auch erklärte sich die österreichisch-ungarische Regierung wegen der mit Ausbruch des Krieges eingetretenen **Möglichkeit einer Machtverschiebung** grundsätzlich bereit, **etwaige Kompensationen ins Auge zu fassen.**

Mehr und mehr stellte sich heraus, daß in Italien starke Kräfte am Werke waren, **um für die Bewahrung der Neutralität noch einen besonderen Vorteil von der Donaumonarchie herauszuschlagen.** Die italienische Regierung fing an zu rüsten. Bald handelte es sich nicht mehr um die Forderung des Trentino, sondern um den **Erwerb noch anderer alter österreichischer Erblande an den südlichen Grenzen der Monarchie,** als Preis dafür, daß Italien den in heißem Kampfe stehenden Bundesgenossen **nicht in den Rücken falle.** In dem Bestreben, die österreichisch-italienischen Beziehungen auf eine neue Grundlage zu stellen, **hat die deutsche Regierung nichts unversucht gelassen, um eine Einigung herbeizuführen.**

Die Verhandlungen kamen langsam in Gang. Erschwert wurden sie von vornherein durch das Verlangen der italienischen Regierung, daß die zu vereinbarenden **Gebietsabtretungen sofort in Kraft gesetzt werden müßten.** Um den in diesem Verlangen liegenden Argwohn zu zerstreuen, wurde am 19. März 1915 **die Garantie der deutschen Regierung** für die Durchführung der Vereinbarung unmittelbar nach dem Kriege zugesagt. Auf das erste bestimmte Angebot Oesterreich-Ungarns vom Ende März 1915, das bereits die **Abtretung des italienischen Sprachgebiets in Südtirol** in Aussicht stellte, ging die italienische Regierung nicht ein, sondern gab **ihre eigene Forderung** erst am 11. April der österreichisch-ungarischen Regierung wie folgt bekannt:

Die absolute Preisgabe des Trentino auf Grund der im Jahre 1811 festgesetzten Grenze, d. h. mit Einschluß des weit außerhalb des italienischen Sprachgebiets liegenden **urdeutschen Bozen,** eine Grenzberichtigung zugunsten Italiens am Isonzo mit Einschluß von Görz und Gradisca und Monfalcone, die Umwandlung Triests mit seinem bis in die Isonzogrenze vorgeschobenen Inselland nebst Capodistria und Pirano in einen **unabhängigen Freistaat,** die Abtretung der Curzolari-Inselgruppe mit Lissa, Lesina, Curzola, Lagosta, Dazza und Meleda. Alle diese Abtretungen sollten **sofort vollzogen** und die aus den abgetretenen Landesteilen stammenden Angehörigen der Armee und Marine sofort entlassen werden. Ferner beanspruchte Italien die volle Souveränität über **Valona** und **Saseno** mit Hinterland und völliges Desinteressement Oesterreich-Ungarns in Albanien. Dagegen bot Italien eine Pauschalsumme von 20 **Millionen Francs als Ablösung aller Lasten** und die Uebernahme der Verpflichtung an, **während der ganzen Dauer des Krieges neutral zu bleiben;** auf Geltendmachung von weiteren Kompensationsforderungen wollte es für die Dauer des Krieges verzichten und erwartete von Oesterreich-Ungarn einen gleichen Verzicht in bezug auf die italienische Besetzung der Inseln des Dodekan.

Obwohl diese Forderungen über das Maß dessen weit hinausging, was Italien selbst für die Befriedigung seiner nationalen Aspirationen verlangen konnte, brach doch die k. und k. Regierung die Verhandlungen nicht ab, sondern versuchte weiter mit der italienischen Regierung zu einer Verständigung zu gelangen. **Während diese Verhandlungen noch schwebten, gab der italienische Botschafter in Wien am 4. Mai der österreichisch-ungarischen Regierung unerwartet die Erklärung ab, daß Italien den Bündnisvertrag mit Oesterreich-Ungarn als durch dessen Vorgehen gegen Serbien im August 1914 gebrochen ansehe. Gleichzeitig erklärte der Botschafter, daß er alle von seiner Regierung bis dahin gemachten Angebote zurückziehe. Diese sogenannte Kündigung des noch bis 1920 laufenden Vertrages ging also bis in die kritischen Julitage des vorigen Jahres zurück und stand in Widerspruch nicht nur mit den wohlwollenden und freundschaftlichen Erklärungen des Königs von Italien im August 1914 und seiner damaligen Regierung, sondern auch mit den inzwischen von der gegenwärtigen italienischen Regierung künstlich aufgebauten Kompensationsansprüchen.**

Es muß dahingestellt bleiben, ob die maßgebenden Personen des italienischen Kabinetts bei dieser Schwenkung einer inzwischen **durch geheime Abrede gestärkten Hinneigung zu den Feinden** der mit Italien Verbündeten folgten oder ob sie dem Druck der öffentlichen Meinung nachgaben, die sich unter der fortgesetzten Anfeuerung **der im fremden Solde stehenden Blätter** immer mehr gegen die Zentralmächte erhitzt hatte. Dem Deutschen Reiche gegenüber beschränkte sich die italienische Regierung darauf, die in Wien am 4. Mai abgegebene Erklärung in Berlin zur Kenntnis zu bringen. **Einen letzter Versuch,** den Uebertritt des bisherigen Bundesgenossen in das feindliche Lager zu verhindern, wurde am 10. Mai mit den noch beträchtlich erweiterten Zusagen der österreichisch-ungarischen Regierung gemacht, die der Reichskanzler am 18. Mai im Reichstage verlesen hat. Soweit der geschichtliche Hergang.

Nach dieser sachlichen Darlegung ist es klar, daß wenn die italienische Regierung zu den Waffen gegen den bisherigen Bundesgenossen ruft, **sie diesen Bruch von Treu und Glauben um einen Machtzuwachs tun würde**

Landesbibliothek Oldenburg

der dem italienischen Volke mit allen möglichen Garantien freiwillig und ohne Blutvergießen dargeboten wurde.

Der Hexenkessel am Balkan.

Italiens Druck auf Rumänien.

Bukarest, 20. Mai. In politischen Kreisen verlautet, Italien habe der rumänischen Regierung bemerken lassen, daß ihre Winkelzüge gefährlich seien. Italien erachte sich als frei von allen früheren Verpflichtungen Rumänien gegenüber, **wenn dieses sich nicht im vereinbarten Augenblicke in Marsch setze.**

Berlin, 20. Mai. In diplomatischen Kreisen wird auf das stärkste bezweifelt, daß zwischen Italien und Rumänien **bindende Abmachungen** bestehen. Freilich ist zu erwarten, daß der Dreiverband und Italien nach ihrem Bruch mit uns **in Bukarest alle Hebel in Bewegung setzen werden**, um auch Rumänien zum Eingreifen zu veranlassen.

Gegenmobilmachung in Bulgarien.

Sofia, 20. Mai. Etwaige Maßnahmen anderer Balkanstaaten werden **die Mobilmachung Bulgariens im Interesse der Sicherheit des Landes zur unmittelbaren Folge haben.**

London, 20. Mai. Den „Times" wird aus Sofia gemeldet, daß **sämtliche Reserveoffiziere** der bulgarischen Armee zu einer Uebung von einer Dauer von einem Monat einberufen worden seien.

Erregung in Griechenland.

Wien, 20. Mai. In Athen herrscht **starke Erregung über Italiens Vorgehen, das als gegen die griechischen Interessen am Balkan gerichtet** bezeichnet wird. Wichtige Entscheidungen stehen für die nächsten Tage bevor.

Vom Unterseebootkrieg.

Zwei neue Opfer.

London, 20. Mai. Dem Reuterschen Bureau zufolge wurde der Fischdampfer „Chrisolith" aus Hull von einem deutschen Unterseeboot 40 Meilen von Kinnairdshead versenkt. Die Besatzung wurde gerettet.

London, 20. Mai. Lloyds melden aus Fraserburgh: Ein dänischer Segler hat die Besatzung des Trawlers „Luzerne" gelandet. Dieser ist von einem deutschen Unterseeboot in die Luft gesprengt worden, als er sich am 20. Mai früh 40 Meilen von Rattrayhead befand.

Unter falscher Flagge.

Amsterdam, 20. Mai. Aus Ymuiden wird gemeldet: **Der englische Dampfer** „Prometheus", der gestern hier einlief, **führte das Zeichen der Niederländischen Ueberseevereinigung.** Eine Untersuchung wurde eingeleitet, ob das Schiff hierzu berechtigt sei.

Von einem U.-Boot angehalten.

Rotterdam, 20. Mai. Dem „N. Rotterd. Cour." wird gemeldet, daß ein deutsches Unterseeboot **den niederländischen Dampfer „Niobe" angehalten** und durchsucht hat. Dem Kapitän des Dampfers wurde befohlen, sich mit den Schiffspapieren zum Unterseeboot zu begeben, worauf die Untersuchung erfolgte. Kurz vorher hatte das Unterseeboot **dem schwedischen Dampfer „Björn"** denselben Befehl erteilt. Auf diesem Dampfer wurde **die ganze russische Post, 200 Säcke, die für England bestimmt waren, beschlagnahmt.** Auf der „Niobe" befand sich eine große Anzahl von Maschinengewehren, die in Kopenhagen an Bord genommen worden waren. Die Untersuchung ergab jedoch, daß die Maschinengewehre **an die holländische Regierung konsigniert** waren, worauf die Ladung des Dampfers freigegeben wurde. Die Bemannung des Dampfers betont die liebenswürdige Haltung der deutschen Offiziere.

Vom Kriege.

Vom Krieg im Osten.

Die russischen Riesen-Verluste.

Eperies, 20. Mai. Die seit der deutsch-österreichischen Offensive in Westgalizien, die am 1. Mai begann, von den Russen erlittenen Gesamtverluste betragen an Gefangenen, Verwundeten und Toten **mehr als 300 000 Mann.** Die größten Verluste hat die 3. Armee Dimitriefs, die 8. Armee Brussiloffs und die 6. Armee erlitten.

Die österreichische Offensive in der Bukowina.

Wien, 20. Mai. Nachrichten des „L.-A." aus der Bukowina besagen, daß dort überall die Verbündeten gegen die Russen die Offensive ergriffen haben und insbesondere **durch schwere Artillerie große Erfolge erzielen.** Mahala wird von den Verbündeten heftig beschossen. Die Armee Linsingen **bedroht bereits Stanislau.**

Erfolgreicher Sturmangriff nördlich Sambor. — Weitere 7000 Gefangene.

Der österreichische Tagesbericht.

(Bereits durch Aushang mitgeteilt.)

Wien, 20. Mai. (Drahtber.) Amtlich wird verlautbart vom 20. Mai mittags:

Oestlich Jaroslau und Sieniawa wurden starke russische Angriffe unter schweren Verlusten des Feindes zurückgeschlagen. Die verbündeten Truppen haben nach Osten und Südosten Raum gewonnen.

In den Kämpfen am oberen Dnjestr wurden weitere 5600 Mann gefangen. Die Russen wurden in einem Abschnitt nördlich Sambor aus ihrer Hauptverteidigungsstellung geworfen, eine Ortschaft zehn Kilometer südwestlich Mosciska erstürmt.

An der Pruthlinie ist die Situation unverändert. Nördlich Kolomea brachte ein kurzer Gegenstoß 1400 Gefangene ein.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Auskunft über Kriegsgefangene.

(Ausschneiden!)

Angehörige von Kriegsteilnehmern schreiben noch immer **Briefe** an das Zentral-Nachweise-Bureau des Kriegsministeriums. Da in den Briefen oft die zur Beantwortung der Fragen erforderlichen Angaben fehlen, bittet das Zentral-Nachweise-Bureau des Kriegsministeriums, Berlin NW. 7., Dorotheenstraße 48, im Interesse der Anfragenden dringend, **nur die rosa Doppelkarten zu benutzen**, die bei den Postämtern erhältlich und auf denen die zu beantwortenden Fragen vorgedruckt sind. Hat der Fragesteller etwas über das Schicksal seines Angehörigen erfahren, so wolle man einen entsprechenden Vermerk in die unterste Spalte der Karte eintragen, z. B.: „Laut Brief des Feldwebels Müller, 3./J.-R. 51, seit 9. 10. 14. vermißt." Derartige Angaben erleichtern dem Zentral-Nachweise-Bureau die Auskunfterteilung und beschleunigen die Nachforschung beim Truppenteil oder Lazarett.

An die Truppenteile selbst sind Anfragen über den Verbleib von Verwundeten usw. nicht zu richten, da diese über ihren Aufenthaltsort in vielen Fällen keine Auskunft geben können.

Amtliche Auskunft über Deutsche, die in Kriegsgefangenschaft geraten sind, erteilen:

Das Zentral-Nachweise-Bureau des Kriegsministeriums, **Berlin NW. 7**, Dorotheenstraße 48.

Das Zentral-Nachweise-Bureau des Reichsmarineamts, **Berlin W. 30**, Matthäikirchstraße 9.

Das Zentral-Komitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz (Abteilung Gefangenen-Fürsorge), **Berlin SW. 11**, Abgeordnetenhaus.

Amtliche Auskunft erteilen ferner:

Für **Frankreich:**

1. Wenn noch nicht bekannt ist, ob der deutsche Heeresangehörige sich in französischer Gefangenschaft befindet und man den Ort erfahren will:
   Agence de renseignements pour prisonniers de guerre
   Genf, Rue de l'Athènée 3.
2. Wenn bereits bekannt ist, daß der deutsche Heeresangehörige sich in französischer Gefangenschaft befindet und man den Ort erfahren will:
   La croix rouge française, Commission de prisonniers de guerre
   Bordeaux, 56 Quai des Chartrons.

Für **England:**
The Prisoners of War Information Bureau
London W. C., 49 Wellington Street.

Für **Rußland:**
Rotes Kreuz, Agentur für Kriegsgefangene, **Kopenhagen**, Christian IX, Gade 5.
Société de la Croix Rouge russe, bureau central de renseignements sur les prisonniers de guerre
Petrograd.

Bei Schreiben an die angegebenen Stellen im Ausland ist zu beachten:

1. Die Gesuche müssen **sehr leserlich in lateinischen Buchstaben** auf Briefpapier von großem Format geschrieben werden.
2. Der Umschlag muß am oberen Rande die Aufschrift „Kriegsgefangenensendung" tragen und muß **offen** bleiben.
3. Der Brief ist **unfrankiert** abzusenden, auch ist **keine** Briefmarke, **kein** Rückschein, **keine** Antwortpostkarte beizufügen.
4. Niemals sind Postkarten zu Schreiben an die angegebenen Stellen zu verwenden.

Neueste Nachrichten.

Weitere Erfolge an der Njemenfront. — Die Gesambeute der deutschen Truppen im Südosten.

Mitteilung der obersten Heeresleitung

vom Freitag, 21. Mai.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Ypern griffen farbige Franzosen nachts unsere Stellungen östlich des Kanals an. Der Kampf ist dort noch im Gange. Ein am späten Abend beginnender Angriff der Engländer südlich Neuve Chapelle, in Gegend La Quinque Rue brach in unserem Feuer zusammen.

Nordöstlich Arras schossen wir bei Fresnoy ein feindliches Flugzeug herunter.

Ein weiterer, von den Franzosen gestern nachmittag im Walde von Ailly angesetzter Angriff scheiterte unter erheblichen Verlusten für den Feind, der einige Gefangene in unserer Hand ließ.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

In Gegend Szawle fanden nur kleinere Gefechte statt. An der Dubissa gelangte unser Angriff östlich Odubis bis Betygola. Er brachte uns weitere 1500 Gefangene ein. Auch östlich Uleszajcie und Zemigola wurden die Russen über den Fluß zurückgeworfen. Weiter südlich steht der Kampf.

Die Reste der südlich des Njemen geschlagenen russischen Kräfte setzten ihre Flucht in Richtung Kowno fort.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage bei den deutschen Truppen ist unverändert. Oestlich Jaroslau wurden gestern Gefangene gemacht, die nicht mit Gewehren, sondern nur mit Eichenkeulen ausgerüstet waren.

Von der Armee des Generalobersten von Mackensen und den übrigen im Verbande des österreichisch-ungarischen Heeres kämpfenden deutschen Truppen wurden seit dem 1. Mai 104000 Gefangene gemacht und 72 Geschütze sowie 253 Maschinengewehre erbeutet. Diese Zahlen sind in den bereits veröffentlichten Gesamtzahlen enthalten.

Oberste Heeresleitung.

Der Bericht des türkischen Hauptquartiers.

Konstantinopel, 21. Mai. (Drahtber.) Das Große Hauptquartier teilt mit vom 20. Mai:

Am 15. Mai wurden die befestigten Stellungen des Feindes bei Ari Burnu mit Artilleriefeuer angegriffen. Auf beiden Flügeln wurde der Feind aus seinen vorgeschobenen Stellungen verjagt. Im Zentrum näherten wir uns bis zu den Verschanzungen des Feindes und nahmen 2 Maschinengewehre. Am Nachmittag wurde ein Gegenangriff auf unseren rechten Flügel zurückgeschlagen.

Im Süden wurde der Feind bei Sed ul Bahr in der Nacht vom 18. zum 19. Mai zurückgeworfen.

Die feindlichen Schiffe vor dem Eingang der Meerenge tauschten gewohnheitsgemäß Schüsse mit unseren Batterien. Der Panzerkreuzer „Charlemagne" wurde von einer Granate getroffen.

Durch unsere Erfolge wurde der Feind gezwungen, seine Artilleriestellungen bei Sed ul Bahr zu ändern.

Eine Bestätigung.

Bern, 21. Mai. (Drahtber.) Wie der „Bund" vernimmt, hat die deutsche Regierung den schweizerischen Bundesrat ersucht, den Schutz der deutschen Interessen in Italien zu übernehmen. Der schweizerische Bundesrat hat zustimmend geantwortet.

Italienisch-türkische Verhandlungen.

Konstantinopel, 21. Mai. (Drahtber.) **Der italienische Botschafter** hatte gestern nachmittag **eine Unterredung mit dem Großwesir und dem Minister des Innern.**

Was der einzelne am Brotverbrauch spart, dient der Allgemeinheit!

Landesbibliothek Oldenburg

Damen-Handschuhe
in jeder Ausführung.
Große Auswahl! Billigste Preise!
Julius Quedens,
Neuestr. 11.

Herren-, Knaben-, Kinder-
Strohhüte
Panamas,
Südwester, Marinemützen
empfiehlt
Wilh. Struck.

Trauer-Kleidung!
Jackenkleider,
fertige Hauskleider,
fertige Straßenkleider,
Röcke und Blusen,
Unterröcke, Handschuhe,
Schleier, Schürzen,
Kinderkleider,
neue schwarze Stoffe.
Maßanfertigung u Aenderungen sofort in eigner Arbeitsstube.
A. Mendelsohn.

Gekochtes Leinöl
gebe ich noch billig ab, ferner empfehle ich echtes amerik. Terpentinöl, Möbel- und schwarzen Lack, Siccativ, alle Oelfarben in weiß, schwarz, rehbraun, kastanienbraun, grün ꝛc., ferner Kalkfarben.
Mühlenstr. J. F. Janßen.

Sande.
Am 2. Pfingsttage:
großes Wohltätigkeits-Konzert.
Anfang 5 Uhr. Schluß 10 Uhr.
Eintritt im Vorverkauf 50 Pfg. Der Ueberschuß wird dem Sander Hilfsverein überwiesen.
Um recht zahlreichen Besuch wird gebeten.
Sande. J. H. Rohlfs.

Herren-Wäsche, Bindeschlipse, Socken
in allen Preislagen.
Julius Quedens,
Neuestraße 11.

Lichtspielhaus,
Burgstraße.
Fest-Spielplan.
Freitag den 21. Mai,
Sonntag den 23. Mai
(1. Pfingsttag).
Unser 3. Nordischer Kunstfilm:
Opfer einer hohen Frau.
Erlebnisse eines Kriegsgefangenen in Feindesland.
Uebertrifft alles bisher Dagewesene!
4 Akte. 4 Akte.

Kriegsbericht Nr. 25.
U. a.: Auf dem Vormarsch gegen Warschau. Posten bei 20 Grad Kälte. Der jüdische Kirchhof Mlawa, auf dem sich die Russen verschanzt hatten. Gefangene Russen bei der Arbeit usw.

Durazzo, eine Woche vor der Mobilmachung.
U. a.: Auf der Reede und im Hafen von Durazzo. Oesterreichische Wache vor dem Schloß. Maßnahmen zur Verhütung von Waffenschmuggel. Albanische Landleute flüchten nach Durazzo. Die Aufständischen bereiten einen Angriff vor, der durch Kanonen abgeschlagen wird usw.
Aktuell! Höchst interessant!

Anfang Sonntag (1. Pfingsttag)
5 Uhr.

Lichtspielhaus,
Burgstraße.
Fest-Spielplan
für den 2. Pfingsttag.
Nur 1 Tag:
Denn alle Schuld rächt sich auf Erden.
Nach dem Roman von Hans-Heinz Evers.
4 Akte. 4 Akte.
Kriminaldrama.
Neueste Film-Schöpfung der Eilko-Film-Gesellschaft.

Kriegsbericht Nr. 26.
U. a.: Felddienstübung des Jugendlandsturms im Grunewald bei Berlin. Rast in einem polnischen Dorfe. Husarenpatrouillen revidieren das Gepäck russischer Bauern. Von der Heeresleitung wurden große Mengen russischen Getreides beschlagnahmt. Eine Hindenburg-Stiftung der Kaiserin. General von Below, der siegreiche Heerführer in der Winterschlacht in Masuren usw.

Außerdem der übrige große Spielplan.

Sonntag 4 Uhr große Kindervorstellung.

Schützenhof Jever.
Das erste große Konzert
der Kapelle der 2. Matrosen-Division
findet am 1. Pfingsttage statt. Anfang 4 Uhr nachm.
Es ladet freundlichst ein
Fr. Küpker.
Sollte jemand beim Zirkulieren der Liste übergangen sein, bitte, sich noch an der Kasse einzeichnen zu wollen. — Bei schlechter Witterung findet das Konzert im Saal statt.

Am 2. Pfingstfeiertage
großes Garten-Wohltätigkeits-Konzert,
ausgeführt von der gesamten Kapelle der 2. Matr.-Artill.-Abt., wozu freundl. einladet
Hohenkirchen. **C. Müller.**

Die hiesigen Delikatessen- und Kolonialwaren-Handlungen sowie Kaffee-Geschäfte sind an beiden Pfingsttagen geschlossen.

Erstklassige Konfektion
zu bekannt billigen, offenen festen Preisen in reichhaltigster Auswahl.
Bruns & Remmers, Jever.

Total-Ausverkauf
des
Schuhwarenlagers.
Die noch am Lager befindlichen Knopf- u. Schnürstiefel und Halbschuhe, sowie Haus- und Spangenschuhe in kleinen Nummern, ferner Erstlingsschuhe werden billig abgegeben.
Ad. Stoffers.

Heute neue Sendung
Jackenkleider
(Kostüme) erhalten. Sehr vorteilhaft.
A. Mendelsohn.

Buttermaschinen
empfiehlt
Jever. Adolf Gerken.

Kohlenkontor Neuer Markt Nr. 1.
Salonkohlen I Zeche Margarethe
heute 300 Zentner eingetroffen.
Es kann nur dringend empfohlen werden, den Bedarf an Brennmaterial für den Winter schon baldigst liefern zu lassen.

Burg Knyphausen,
größter und schönster Ausflugsort im Jeverland,
bringe ich in empfehlende Erinnerung.
G. Bundkiel.

Schützenverein Jever.
Vom Schießklub ist geplant, statt des Schießens für diesen Sommer einen Kegelklub zu gründen.
Mitglieder des Vereins, die daran teilzunehmen gedenken, wollen durch Namensunterschrift dies bekunden. Ein Buch zum Einzeichnen liegt beim Schützenhofswirt Herrn Küpker aus.
Sämtliche Mitglieder des Vereins werden dazu eingeladen.
Anfang des Kegelns Sonntag nach Pfingsten nachmittags 5 Uhr.
Der Schießmeister.

Liebesgabensendung der Stadt Jever.
Versammlung
Dienstag den 25. d. Mts. abends 8 Uhr im Gasthof zum schwarzen Adler (oben).
Tagesordnung:
1. Berichterstattung.
2. Teilweise Neuwahl des Vorstandes und der Vertrauensmänner.
3. Packen der Pakete.
4. Anträge und Verschiedenes.

Hierzu wird freundlichst eingeladen. D. V.

Imkerverein Jeverland.
Fortwährend selbstgeernteter Heideleck- und Preßhonig in bekannter Güte zum Verkauf bei Frau Schnier, Bahnhofstr.

Allgem. Ortskrankenkasse der Stadt Jever.
Vom Dienstag den 25. Mai an sind die Beiträge der 5. Zahlung zu entrichten. Toben.

Landkrankenkasse für den Amtsverband Jever.
Dienstag den 25. Mai 1915 sind die Beiträge der 5. Zahlung bei den Melde- und Zahlstellen zu entrichten.
Blikslager, Rechnungsführer.

Allgem. Ortskrankenkasse für den Amtsverband Jever.
Dienstag den 25. Mai sind die Beiträge der fünften Zahlung bei den Hebestellen zu entrichten.
Bohlken.
Schortens, 20. Mai 1915.

Bürgerverein Funneus.
Nachruf!
Mitglied
Johann Friedrich Christians
ist verstorben. Er war ein treuer Verehrer des Vereins. Der Verein wird ihm ein dauerndes Andenken bewahren. Ruhe sanft!
Der Vorstand.

Meine Sprechstunde in Jever Dienstag den 25. Mai fällt aus.
H. Steggewentz,
Rechtsanwalt u. Notar.

Verlobungsanzeige.
Verlobte:
Tini Krüger
Otto Janßen.
Sandelermöns, Schluis, zzt. Wiefels. zzt. Oldenburg.

Verantwortlicher Schriftleiter: Hermann H. Reinhardt in Jever.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt

№ 118. — 125. Jahrgang. Zweites Blatt Sonnabend, 22. Mai 1915.

Aus dem Großherzogtum.

Jever, 21. Mai.

r. **In der gestrigen Ausschußsitzung der Allgemeinen Orts-Krankenkasse der Stadt Jever** fand die Abnahme der Jahresrechnung 1914 statt. Nach dem Rechenschaftsbericht betrug die durchschnittliche Mitgliederzahl in dem abgelaufenen Geschäftsjahr 1464 und zwar 841 männliche und 623 weibliche Mitglieder. Die Gesammteinnahme betrug 46 338,54 Mark. Hiervon entfallen: Kassenbestand am Anfang des Geschäftsjahres 319,45 M, Zinsen 781,64 M, Gesamtbeiträge 39 979,07 M, zurückgezogene Bankeinlagen 5060,73 M, Ersatzleistungen 15,05 M, sonstiges 182,60 Mark. Verausgabt wurden 44 959,78 M, und zwar für ärztliche Behandlung 8521,70 M, Arznei und Heilmittel 8680,97 M, Krankenhauspflege 6364,99 M, Krankengelder an Mitglieder 6397,43 M, an Angehörige 25,30 M, Unterstützungen an Wöchnerinnen 756,75 M, Sterbegelder 650 M, Ersatzleistungen 853,70 M, zurückgezahlte Beiträge 12,04 M, Kapitalanlage 8054,52 M, zurückgez. Darlehen 1000 M, Verwaltungsausgaben, persönliche 2111,55 M, sächliche 776,30 M, sonstiges 565,74 Mark, Restanten 158,16 M. — Die Zahl der erwerbsunfähig erkrankten männlichen Mitglieder betrug 186 mit 4089 Krankheitstagen, der weiblichen Mitglieder betrug 108 mit 3300 Krankheitstagen. — Das Gesamtvermögen der Kasse betrug am Jahresschluß 21 310,44 M.

r. **Sperrung der Viehmärkte.** Auf Veranlassung des Staatsministeriums und laut Bekanntgabe des Stadtmagistrats müssen **die Viehmärkte in Jever bis auf weiteres ausfallen,** um einer Weiterverbreitung der **Maul- und Klauenseuche** vorzubeugen.

* **Eine große Uebung der Jugendwehren** findet am zweiten Pfingsttage in dem Gelände zwischen den Landstraßen Westerstede-Varel und Varel-Bockhorn statt, an der die Wehren von Zetel, Bockhorn, Wilhelmshaven-Rüstringen, Jever und voraussichtlich auch der Landgemeinde Varel teilnehmen. Die Uebung wird in der Nähe des Plaggenkruges Altjührden ihren Ausgang nehmen.

r. **Ehejubiläum.** Die Eheleute Wilhelm Greif und Frau Antje können am ersten Pfingsttage das Fest der **Silbernen Hochzeit** feiern.

* **Pfingstkonzerte.** Im **Schützenhof** findet am ersten Pfingstfeiertage nachmittags 4 Uhr **großes Gartenkonzert** statt, ausgeführt von der Kapelle der 2. Matrosen-Division. Da ein recht gediegenes Konzertprogramm zum Vortrag gelangt, kann ein Besuch des Konzerts nur empfohlen werden. — Die Kapelle der 2. Matrosen-Artillerie spielt am Pfingst**montag** bei **Müller, Hohenkirchen,** zu einem großen **Garten- und Wohltätigkeitskonzert** auf.

* **Im Lichtspielhaus** kommt vom 23. bis 25. Mai die große Tragödie „Opfer einer hohen Frau" zur Vorführung.

Rüstringen, 20. Mai. Der **Wohlfahrtsverein der Kaiserl. Werft** eröffnet nunmehr in dem von ihm angekauften Geschäftshause an der Wilhelmshavenerstraße **eine Rind- und Schweineschlächterei.** Zum Verkauf kommen frisches und geräuchertes Fleisch sowie alle Wurstsorten. Hoffentlich bekommen nun die Bewohner Rüstringens und Wilhelmshavens normale Fleischpreise.

* **Westerstede,** 21. Mai. **Wieder eingefangen.** Die aus dem Gefangenenlager in Vehnemoor entwichenen 3 Russen, die versucht hatten, die Grenze zu erreichen, sind heute wieder dingfest gemacht und gleich nach dem Lager zurücktransportiert.

* **Oldenburg,** 21. Mai. **Titelverleihung.** Dem Leiter der Versuchs- und Kontrollstation der Landwirtschaftskammer, Dr. Popp, ist der Titel „Professor" verliehen worden. — **Kasernenbau.** Für das 19. Dragonerregiment ist ein großes neues Regimentsgebäude hergestellt worden, das demnächst in Betrieb genommen werden wird.

§ **Oldenburg,** 21. Mai. **Das Vogelschutzgehölz** ist aufs neue für seinen idealen Zweck ausgestattet worden. Es steht unter der Obhut des Gärtners Lüken, der eigens einen Kursus durchgemacht hat. — **Pelzsachen,** wie sie aus den der Fellsammelstelle eingelieferten Fellen für unsere Soldaten in Rußland hergestellt worden sind, werden auf der Kaninchenausstellung auf dem Pferdemarktsplatz an beiden Pfingsttagen zu besichtigen sein. — **Ungemein billig** ist hier gegenwärtig der Spargel. Für 40 bis 50 Pfennig ist ein Pfund dieses Gemüses in besserer Qualität zu erstehen. Er wird in Unmengen angeliefert.

* **Steinkimmen,** 21. Mai. **Den ersten Bienenschwarm** und zwar einen recht großen in diesem Jahre konnte der Landwirt Ad. Linnemann hierselbst am 12. Mai einbringen. Eine Bauernregel für den Mai heißt: „Ein Bienenschwarm im Mai ist wert ein Fuder Heu."

Aus den Nachbargebieten.

* **Wilhelmshaven,** 20. Mai. **Ein schwerer Unfall** ereignete sich heute vormittag gegen 11 Uhr wieder infolge versuchten **Absteigens von einem in Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen.** Eine ältere Frau, die sich wahrscheinlich das Krankengeld von der Werft holen wollte, kam bei dem Versuch, beim Tor 1 vom fahrenden Straßenbahnwagen abzusteigen, zu Fall und blieb bewußtlos liegen. Eine Krankenschwester nahm sich der Verunglückten sofort an und veranlaßte deren Ueberführung im Kranken-Automobil nach der Wohnung in der Pappelstraße. Ob die alte Frau innere Verletzungen erlitten hat, konnte noch nicht festgestellt werden.

* **Esens,** 21. Mai. **Abgelehnt.** Bezüglich des **Sammelns von Kiebitz- und Möveneiern** war an den preußischen Minister ein Gesuch gerichtet worden, die für die Einsammlung freigegebene Frist zu verlängern. Der Minister hat dieses Gesuch im Interesse des Erhaltens dieser Vogelarten abschlägig beschieden — und mit Recht!

* **Diepholz,** 20. Mai. **Ein Feuer brach** in Apwisch auf dem Gehöft des Hofbesitzers Kamping aus. Von dem Mobiliar ist nicht viel gerettet. Verbrannt sind außerdem vier Kälber und ein Schwein.

Politische Rundschau.

Rußland.

Neue japanische Geschützlieferungen.

Stockholm, 29. Mai. Stockholms Dagblad erfährt aus zuverlässiger Quelle, daß Rußland von Japan **12 Stück 15 Ztr-Kanonen** erhalten hat, die bereits zur Front abgesandt würden.

Revolutionäre Umtriebe.

Stockholm, 20. Mai. Der unterirdische Kampf gegen die Regierung nimmt in Rußland in der jüngsten Zeit trotz scharfer Gegenmaßnahmen großen Umfang an. Die Tätigkeit der Revolutionäre richtet sich insbesondere **gegen solche Unternehmungen, die der Herstellung wichtiger Kriegsmaterials dienen.** Nach Mitteilungen von aus Finnland eingetroffenen Reisenden ist es unbekannten Tätern gelungen, **die einzige russische Flugzeugfabrik durch Bomben zu zerstören.** Auch eine der wichtigsten Sprengstoffabriken ist einem Anschlage zum Opfer gefallen. Außerdem ist **eine große Pulverfabrik durch eine Explosion so schwer beschädigt** worden, daß ihr Betrieb längere Zeit eingeschränkt werden muß.

Portugal.

Ruhe in Lissabon.

Lissabon, 20. Mai. Angesichts der endgültigen Bildung des Ministeriums hat sich **das revolutionäre Komitee aufgelöst.** Es herrscht wieder vollkommene Ruhe.

Spanische Kriegsschiffe vor Lissabon.

Haag, 19. Mai. „Central News" meldet aus London: Die spanischen Kriegsschiffe „Rio de la Plata", „Espana" und „Carlos Quintos" **kamen auf der Reede von Lissabon an.**

Vereinigte Staaten.

Amerikanische Protesteleien.

London, 20. Mai. (Drahtber.) „Times" berichten aus Washington: Die Regierung erwägt eine neue **Protestnote an England** über die Behandlung des amerikanischen Handels. In amtlichen Kreisen wachse die Erregung, da England trotz aller Versicherungen seine **alte Politik der Verschleppung fortsetze,** so daß die amerikanischen Schiffe, darunter 28 **mit Baumwolle beladen,** weiter **in englischen Häfen festgehalten** werden.

Eine neue Schiffahrtslinie für Kriegstransporte.

Newyork, 20. Mai. Von Newyork wird eine **neue Schiffahrtslinie nach Archangel** eingerichtet. Der erste Dampfer soll am 20. Mai abfahren, die anderen am 20. Juni und 20. Juli folgen. Die Linie ist **nur für den Transport von Kriegsmaterial bestimmt.**

Die Schuldigen der „Empreß"-Katastrophe.

Newyork, 20. Mai. Das Admiralitätsgericht hat nach langen Verhandlungen die **Entscheidung über die Schuldfrage bei der Katastrophe der „Empreß of Ireland" gefällt,** bei der am 25. Mai 1914 gegen 1000 Personen im St. Lorenzstrom ihren Tod gefunden haben. Danach trifft **die Schuld ausschließlich den norwegischen Kohlendampfer „Storstad"** und insbesondere **dessen ersten Offizier Tifties,** der den Zusammenstoß dadurch hervorrief, daß er **den Kurs des „Storstad" änderte,** nachdem er die „Empire of Ireland" im Nebel aus dem Gesicht verloren hatte. Nach dem Ausspruch des Gerichts sind Kapitän und Mannschaften des untergegangenen Schiffes an dem Unglück völlig unschuldig.

Die Kabinettskrise in England.

Ein nationales Kabinett.

London, 20. Mai. „Daily Chronicle" schreibt: Eine **nationale Regierung,** in der alle Parteien, die es wünschen, vertreten sind, ist in der Bildung begriffen. Eine Anzahl von Ministern stellte dem Premierminister ihre Portefeuilles zur Verfügung, um die Rekonstruktion des Kabinetts zu erleichtern, nämlich Haldane, Harcourt, Birrell, Lord Lucas, Lord Beauchamps, Pease und Hobhouse. **Folgende Unionisten nahmen den Antrag Asquiths, in ein neues Kabinett einzutreten,** an: Bonar Law, Chamberlain, Balfour, Lord Derby, Walter Long und Smith. Wahrscheinlich erhalten auch die Lords Curzon und Selborne einen Posten.

Grey und Asquith bleiben!

London, 20. Mai. Im Unterhause teilte Asquith mit, daß man Schritte zur Neubildung des Kabinetts auf breiterer persönlicher und politischer Grundlage tun wolle. Es wurde noch kein endgültiger Beschluß gefaßt, aber um Mißverständnissen zuvorzukommen, wünschte Asquith jedermann klar zu machen, daß erstens **die geplanten Veränderungen die Stellungen des Ministerpräsidenten und des Staatssekretärs für auswärtige Angelegenheiten nicht berühren** würden, daß zweitens **keinerlei Aenderung der Politik des Landes im Hinblick auf die Fortsetzung des Krieges mit aller Energie und allen Mitteln** beabsichtigt sei, daß drittens jede Neubildung des Kabinetts, die um des Kriegszwecks willen geschieht, **nicht als ein Aufgeben der politischen Ideale irgend einer Partei** ausgelegt werden soll. Asquith bekräftigte die Erklärung Lonar Laws und sagte, die Opposition würde lediglich von der Erwägung geleitet, welches **die beste Methode zur erfolgreichen Beendigung des Krieges sei.**

Balfour als Nachfolger Kitcheners.

Amsterdam, 20. Mai. Aus London wird berichtet: **Lansdowne, Balfour, Bonar Law und Chamberlain** sind heute **als unionistische Mitglieder des umgebildeten Kabinetts** ernannt worden. **Balfour übernimmt an Stelle Kitcheners das Amt des Kriegsministers.** Die neuernannten Mitglieder hatten mit Asquith eine längere Besprechung.

Lord Fishers Rücktritt.

London, 20. Mai. Eine Sonderausgabe der „Pall Mall Gazette" teilt **amtlich** mit, daß **Lord Fishers Abschiedsgesuch genehmigt** ist. Das Kabinett tritt zurück. Asquith will ein liberal-konservatives Koalitionsministerium mit Einschluß der Arbeiterführer.

Ein Sonderministerium für Kriegsmaterial.

London, 21. Mai. „Pall Mall Gazette" berichtet: Es soll ein **eigenes Ministerium für die Herstellung von Kriegsmaterial** errichtet werden, dessen Vorsitz Lloyd George übernehmen wird.

Vor den Dardanellen.

Die gefürchtete Meerenge.

Dardanellen, 20. Mai. (Vom Sonderberichterstatter des W.T.B.) Seit der Torpedierung des „Goliath" ist die Flotte der Alliierten nicht in die offene Meerenge eingedrungen. **Stets kommen wenige Schiffe nur für kurze Frist** über die Linie Sedil Bahr—Kum Kale hinaus und suchen bei den ersten Schüssen der Küstenbatterien das Weite. Die Landkämpfe auf der europäischen Seite werden erfolgreich fortgesetzt. Die Landungstruppen werden weiter zurückgedrängt, mehrere ihrer Schützengräben sind von den Türken eingenommen.

Die bevorstehende italienische Einmischung.

Athen, 20. Mai. Hier sind nach dem „Daily Telegraph" schon vor einigen Tagen **italienische Kriegskorrespondenten** angelangt, um die italienischen Streitkräfte, die nächstens gegen die Dardanellen eingesetzt werden, zu begleiten.

Der neue Oberbefehlshaber.

Zürich, 20. Mai. Die „Neue Zürcher Zeitung" meldet aus Genf: **General Gourand,** der als Nachfolger d'Amades den Oberbefehl über das französische Expeditionskorps übernimmt, ist **bei den Dardanellen eingetroffen.**

Die englischen Verluste.

Genf, 20. Mai. Die in London ausgegebenen vier ersten englischen Verlustlisten über die Dardanellenkämpfe enthalten, dem Pressebureau zufolge, die Namen von **1340 Offizieren und 16 187 Mann.**

Landesbibliothek Oldenburg

Kriegsbriefe.

Von Paul Schweder, Kriegsberichterstatter.

Im wartenden Triest.

Zur rechten Zeit bin ich in dem herrlichen Hamburg Oesterreichs am Mittelmeer gelandet. Nirgendwo hat man die römischen Verhandlungen, die langsame Vorbereitung zum Kriege gegen die bisherigen Bundesgenossen und die mit wachsender Zuversicht geführten Ausgleichsverhandlungen, die in den soeben bekanntgegebenen Anerbietungen Oesterreichs ihren Gipfelpunkt gefunden zu haben scheinen, mit solcher Spannung erwartet wie hier in Triest. Seit langen, langen Jahren wartet Triest auf irgend ein unausgesprochenes Ereignis, etwa wie die unerlöste Braut im Märchen wartet auf ihre endliche Heimführung. Die größte Handelsstadt an der Adria und Oesterreichs Lebensader zum Meere konnte nicht zur Ruhe kommen vor dem Hin- und Herüber der irredentistischen Ideen und Pläne. Unerfüllbare Träume und wilde Fieberphantasien der ganz Radikalen wechselten ab mit den sachlich möglichen und zum Teil sogar erwünschten Anregungen der besonnenen Kreise der Landschaft, die überwiegend italienisch ist, wie ja auch die Stadtverwaltung in ihrer überwiegenden Majorität der nationalliberalen italienischen Landespartei angehört, und vor allem der regierende Bürgermeister ein Italiener ist. Nun soll in diesen Tagen und Stunden sich das fernere Schicksal Triests, seine ganze Zukunft entscheiden. Was Wunder, daß die jahrelange Spannung zur Siedehitze gesteigert erscheint und daß der heißblütige Rassencharakter zur Entladung drängt. Triest wartet!

Mit wehmütigen Gefühlen hatte Oesterreich längst erkannt, daß seine jahrzehntelange Kulturarbeit nicht das Geringste zur Gewinnung der stolzen Adriaschönen für die gemeinsamen Interessen der Doppelmonarchie genützt hat, und es wird das eben bekanntgegebene Zugeständnis einer autonomen Verwaltung für Triest und der Schaffung einer italienischen Universität als eines der Mittel zur Verhütung kriegerischer Auseinandersetzungen mit dem früheren Bundesgenossen noch mit das Leichteste gewesen sein, was sich die schwarz-gelbe Monarchie abringen ließ. Triest autonom! O weh, sagen die wenigen National-Deutschen der Stadt. Und zu einer Zeit, wo drüben in den Karpathen Oesterreichs stärkster und ältester Feind auf der ganzen Linie den fluchtartigen Rückzug bewerkstelligen muß, der schwarz-weiß-rote Bundesbruder in Ost und West von Erfolg zu Erfolg schreitet, wo die deutsche Unterwasserwaffe Englands Kriegs- und Handelsflotte in Schach hält, wo auch Oesterreichs junge Unterseemacht das große Guthaben der Vernichtung des „Leon Gambetta" buchen konnte! Wie wird der moralische Eindruck dieses Entgegenkommens Oesterreichs auf die italienischen Wünsche in der Welt sein?

Triest, die natürliche Erbin Venedigs, hat fast die gleiche märchenhafte Entwicklung durchgemacht, wie die alte Lagunenstadt, und ihre Aussichten für die Zukunft sind noch ungleich besser als die des mittelalterlichen Venedig es jemals waren. Wohl beherrschte Venedig einst alle bekannten Meere und zwang selbst Byzanz, um das heute England, Frankreich und Rußland unter dem Spott einer ganzen Welt vergebens kämpfen, unter die Tatzen seines Löwenwappens. Aber seine unglückliche Lage inmitten des Wattenmeeres der Adria hinderte seine eigene Weiterentwicklung, während Triest, das noch vor 150 Jahren ganze 6400 Einwohner zählte, dank seinem amphitheatralischen Aufbau an den weiten Abhängen des Karst und durch die Mitwirkung der größten und ältesten Schiffahrtsgesellschaft im Mittelmeer, dem 1883 gegründeten Oesterreichischen Lloyd, inzwischen auf 234 000 Einwohner angewachsen ist und schon heute die größten Umsätze im Mittelmeerhandel erzielt. Dazu kommt die 1909 erfolgte Eröffnung der Tauernbahn, die es mit Reichsdeutschland in engste Fühlung brachte, und von der autonomen Verwaltung versprechen sich die hiesigen Handels- und Schiffahrtskreise den künftigen Welthafen. Darum wartet Triest!

Es wartet aber auch aus politischen Gesichtspunkten heraus auf die baldige Lösung der verwickelten Verhältnisse. Denn der Krieg hat naturgemäß die Stadt halb veröden lassen. Kaum eine Seestadt der Welt hat so sehr die Schiffahrt als alleinige Erwerbsmöglichkeit ihrer Bewohner nötig wie Triest; denn es fehlt hier an einer größeren selbständigen Industrie und an einem für Handelsgeschäfte wesentlich in Frage kommenden Hinterlande. Also werden auch die radikal-deutschen Elemente schließlich Ja und Amen sagen, zumal die kommerziellen Kreise der Stadt ihnen versichern, daß Oesterreich von der Autonomie nur gewinnen kann, und überhaupt alle die Konzessionen, welche es um des lieben Friedens willen gemacht hat, Oesterreichs Prestige in der Welt nicht im geringsten verletzen werden. Auch seine Großmachtstellung werde durch die geplanten Gebietsabtretungen nach keiner Richtung hin gefährdet. Andererseits stehe durch dieses Entgegenkommen der baldige siegreiche Frieden für die Verbündeten zu erwarten, und um diesen Preis sollte man Bülows Versprechungen im vollen Umfange erfüllen. Es sei keine Frage, daß die Italiener Triests in der Gewährung der Autonomie einen Schutz ihrer nationalen Eigentümlichkeiten erblickten, und vielleicht sähen sie überhaupt mehr darin, als was sie zur Folge haben werde. Denn es sei wohl selbstverständlich, daß auch das autonome Triest österreichisch verwaltet werde. — So wartet Triest! —

Unzufrieden sind nur die radikalen Schreier, die durchaus das Erscheinen der Bersaglieri auf der Piazza Grande von Triest erwartet hatten und schon die Tricolore auf dem Stadthaus flattern sehen. Ihre überspannten Träume zerflattern im Augenblick der Erfüllung der italienischen Wünsche für alle Ewigkeit im Nichts. Aber noch mehr! In diesem Augenblick, wo der Irredentismus einen Teil seiner Forderungen sich erfüllen sieht, fängt es einigen Leuten bereits an, vor der nahen Zukunft unheimlich zu werden. Die fixe Idee der „Erlösung" findet natürlich durch die Autonomisierung Triests keine Erfüllung. Die großen Handelsherren der Stadt aber sind glücklich, der Gefahr, unter der italienischen Flagge zu einem Hafen minderer Ordnung herabzusteigen, entronnen zu sein, und hoffen, Triests weiteren Aufstieg zum Welthafen noch mit eigenen Augen ansehen zu dürfen. In den Gebietsteilen aber, die, wie Friaul und das Trentino, abgetreten werden sollen, zeigen sich die Landbewohner bereits vollkommen ernüchtert und gegen die radikalen Hetzer eingenommen. Denn der Bauer lebt dort in der Hauptsache vom Weinbau und kann seine Erzeugnisse unter österreichischer Herrschaft um fast 200 Prozent teurer absetzen als unter italienischer. Er ist also ruiniert, da ihm die Schreier die Differenz nicht bezahlen wollen. Ja, selbst einer der Haupthetzer im Trentino, ein Großgrundbesitzer, erklärte, als er jetzt von der Abtretung erfuhr: „Ja, ich war nur Irredentist, so lange wir unter österreichischer Verwaltung waren. Aber jetzt, wenn die Sache ernst wird, werde ich mich besinnen müssen, wie ich meine Interessen Italien gegenüber wahrnehme!" — Und so werden noch manche andere ,wenn auch nicht sprechen, so doch denken. Triest aber wartet!

Es kann ja nun auch in Ruhe abwarten, was kommen wird. Es wird auf alle Fälle österreichisch bleiben und es wird gut daran tun, es auch im Herzen und im Interesse seines Geldbeutels zu bleiben, weil Oesterreich bis auf den letzten Mann hätte kämpfen müssen, um sein Kleinod an der Adria festzuhalten. Das war seine oberste nationale Pflicht. Hier liegen die starken Wurzeln seiner Kraft, denn auch die Zukunft der Doppelmonarchie liegt auf dem Wasser. Wenn aber dann die Dinge hier endgültig geordnet sein werden, so soll uns Reichsdeutschen Triest der Zielpunkt unseres südländischen Sehnens werden. Nicht umsonst haben vor Brioni, der entzückenden Märcheninsel des ermordeten Thronfolgers, kurz vor seiner Abreise nach Serajewo die österreichischen Kanonen den Salut für Kaiser Wilhelm gedonnert, der damals, von dem italienischen Bundesgenossen Victor Emanuel drüben in Venedig herzlich verabschiedet, seinen Freund besuchte und ihm bei dieser Gelegenheit zum letztenmal die Hand drückte. Nicht umsonst sank unten am Ausgangstor der Adria letzthin der „Leon Gambetta", nicht umsonst lockt, fast vor dem Triestiner Hafen liegend, Miramare, des unglücklichen Kaisers von Mexiko Dorado, die Erinnerung für ewig daran wachhaltend, wie Frankreichs Kaiser des greisen Franz Josefs Bruder den Mörderhänden seiner Landeskinder kampflos überließ, und nicht zuletzt ist Triest mit seinen unvergleichlichen Naturwundern in der Nähe und Ferne, der istrischen und dalmatinischen Bäderküste, Abbazzia und Lavrana, den römischen Bauten in Spalato und Ragusa, dem ganzen lieblichen Gestade der Adria ein voller und herrlicher Ersatz für das, was wir Deutschen aus nationalem Empfinden und im Interesse unserer, durch die erforderlichen Abtretungen immerhin

---

Oststurm.

Ein Roman aus dem Kriegsjahr 1914
von Hans von Hülsen.

42) (Fortsetzung.)

Istorp wälzte sich auf seinem harten Lager hin und her. „Wissen Sie, Herrgeist," fing er wieder an, „ich habe kolossales Vertrauen zu dem neuen Besen! Ganz kolossal! Der wird das Ding schon drehen, meinen Sie nicht auch? Die ganze Manier, wie die Sache vorbereitet ist — schneidig, einfach schneidig! Ich fange an, einzusehen, daß dieser ganze Rückzug von Gumbinnen und Goldap nichts war als eine Finte, verstehen Sie?"

„Die Mausefalle," sagte Lothar lakonisch.

„Jawoll, die Mausefalle!" stimmte der andere zu. „Da haben Sie ganz recht. Schade, schade, ewig schade um das schöne Ostpreußen; aber Sentimentalität beiseite: es mußte sein. Man hat die Russen hereingelassen — und nun werden wir ihnen die Kehle zudrücken! — Wir sollen hier wohl die ersten Handgriffe tun, scheint mir."

„Der Platz ist nicht übel gewählt," meinte Lothar, schon halb im Einschlafen.

„Aber ein bißchen weit vorgeschoben sind wir, finden Sie nicht auch? Zehn Kilometer und mehr, bloß die Culmer und wir, Donnerwetter! Das Gros steht auf der Höhe von Hohenstein. Wo ist das Oberkommando? — Sie, Herrgeist! Kompagnieführer!" — — Er rüttele ihn am Arm, denn er merkte, daß er eingeschlafen war.

Aber Lothar tat dem redseligen Kameraden nicht den Gefallen, noch einmal aufzuwachen. Er war hundemüde und spürte nichts von der Härte und Unbequemlichkeit seines Lagers. Auf dünner Strohschüttung, die ihm der treue Henschke zurechtgemacht, schlief er einen tiefen, traumlosen Schlaf, und er dachte mit keinem Gedanken daran, was es morgen werden würde.

Auch Istorp entschlummerte, da er niemanden mehr fand, mit dem er schwatzen konnte. Und in dem großen dunklen Raume war nichts als Schnarchen und lautes Atmen — die merkwürdige Musik des Schlafes. — — Alle die Jäger lagen da auf Stroh oder Heu, Männer und halbe Kinder mit weichem Bartflaum, und alle hatte der Schlaf mit seinem süßen Gift betäubt, so daß keiner an das Morgen dachte und keiner angstvoll mit der Frage sich quälte, ob dies nicht seine letzte Nacht sein werde . . . Die Stunden rannen dahin, die köstlichen Stunden der Ruhe, mit schmeichelndem Ruderschlag trieb der Nachen des Traumes hinaus auf das hohe Meer leidlosen Vergessens.

Mitten in der Nacht aber wurden die Schlummerden aufgeschreckt; Schüsse fielen, Stimmen ertönten, eine Glocke wimmerte, draußen war Laufen, Rufen und Rennen, jemand riß das Tor auf und schrie in die Scheune hinein: „Feuer! Feuer!"

Lothar sprang empor und eilte ins Freie.

Die mächtigen Linden der Dorfstraße standen schwarz vor flammendem Hintergrunde. Wie ein rosiger Heiligenschein umrahmte das Feuer ihr dunkles Grün. Ueber die Straße rannten Soldaten mit vollen Wassereimern. Da drüben brannte es! Lothar rief seinen Leuten, die ihn schlaftrunken umdrängten, zu, sie sollten löschen helfen, auf dem Gutshofe sei ein Teich, und sprang mit einem großen Satze über den niedrigen Zaun, der das Gehöft von der Straße trennte.

Eine Scheune stand in Flammen. Flackernd züngelten sie empor, hüpften über den First und fraßen sich ins Dach hinein, daß die Balken krachten. Mächtige Rauchwolken in schweren Schwaden wälzten sich gegen den schwarzen Nachthimmel. Aber aus den züngelnden Flammen prasselte ein Goldregen empor — Goldflitter, blitzend und funkelnd, von den ungeheuren dampfenden Säulen aufwärts getragen und in der Luft zerstiebend.

Taghell war der Umkreis erleuchtet, hart und schräg fielen die Schatten der Linden über die Chaussee.

Lothar unterschied Hauptmann Moldenhauers Stimme in dem Durcheinander, irgendwo in seiner Nähe.

„Sind noch Soldaten in den Flammen?" schrie er.

„Nein, nur zwei Pferde!" war die Antwort.

Hauptmann Moldenhauer rannte die Dorfstraße entlang und stieß auf Lothar.

„Da sind Sie ja, lieber Herrgeist!" rief er schon von weitem. „Was halten Sie von dem Brande — was?"

Lothar zuckte die Achseln. „Vielleicht der Besitzer selber . . . . Wo ist der Besitzer?"

„Der Besitzer!" schrie der Hauptmann. „Man soll den Besitzer verhaften — auf meinen Befehl! Schleunigst!"

Ein paar Oberjäger rannten davon.

„Meinen Sie, daß es ein Signal war?" fragte Hauptmann Moldenhauer, indem er Lothar ein paar Schritte abseits führte.

„Ich glaube fast."

Wieder knallten Schüsse.

„Das kommt aus dem Feuer," erklärte der Hauptmann. „Das sind Patronen, bei denen das Blei geschmolzen ist und das Pulver explodiert. Es waren Leute drin, als das Feuer ausbrach."

„Und Pferde sollen noch drin sein?" fragte Lothar.

„Ach, höchstens zwei oder drei," sagte der Hauptmann; „die armen Biester . . . elendiglich verbrennen."

Lothar sah angestrengt nach der Scheune hinüber, die eine einzige Feuergarbe war.

„Ein Glück, daß es windstill ist," sagte er. „So bleibt die Sache lokalisierter als der österreichisch-serbische Konflikt."

Der Hauptmann lachte. „Ja, ja, ein Glück! Aber man soll mit den Löscharbeiten aufhören, wozu denn? Laß brennen, was da brennen will! Die Truppe soll sich sammeln. Lieber Herrgeist, wollen Sie Ihre Kompagnie sammeln und zählen?"

Sie gingen den Weg zurück.

„Angetreten! Angetreten!" schrie der Hauptmann. „Hornist! Zum Sammeln blasen!"

Das Signal schmetterte durch die flammende Nacht. Die Eimer flogen beiseite — lodernd wuchs und wuchs die Flamme. Die Jäger eilten, zu ihren Sammelplätzen zu kommen. Mochte brennen, was da brennen wollte. Das war der Krieg!

Lothar sammelte seine Kompagnie auf dem Gutshofe. Ein langes Zählen begann — die Leutnants und Feldwebel liefen umher und zählten. Nein, es fehlte keiner, Gott sei Dank!

Da brachten zwei Oberjäger den Gutsbesitzer. Der Hauptmann kam herbeigesprungen.

„Wie heißen Sie?" schrie er den Menschen an, der nur mit Hemd und Hose bekleidet, zwischen zwei Soldaten mit aufgepflanztem Hirschfänger vor ihm stand.

„Ignatz Gruchalla."

„Pole?"

Ein schweres Lächeln flog um die dicken Lippen des Gutsbesitzers; mit heiserer Stimme sagte er: „Pole — nach Abstammung und Gesinnung."

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

geschädigten Bundesgenossen für ewig meiden sollten. Und auch darauf wartet Triest! —

(Nachdruck verboten.)

Marktberichte.

§ **Oldenburg**, 20. Mai. **Der heutige Schweinemarkt** bedeutete wiederum eine weitere Steigerung der Preise. Sechswochenferkel kosteten bis 22 M. Da viele auswärtige Händler eingetroffen waren, ging der Handel flott von statten. Gegen 11 Uhr war der Markt erledigt. Auch größere Tiere fanden rasch ihre Abnehmer. Vor drei Wochen konnte man 6 Wochen-Ferkel für 4 bis 5 M kaufen. Die Preise sind also um das 3fache gestiegen. Da jetzt Grünfütterung und Weidegang vorgenommen werden können, ist das Schweinehalten trotz der hohen Futterpreise weniger schwierig geworden.

Amtlicher Marktbericht vom Magerviehhof in Friedrichsfelde.

Schweine- und Ferkelmarkt am Mittwoch den 19. Mai.

Auftrieb 224 Schweine und 1477 Ferkel. Verlauf des Marktes: Lebhaftes Geschäft. Preise höher. Es wurde gezahlt im Engroshandel für: Läuferschweine, 7 bis 8 Monat alt, Stück 60 bis 71 M, 5 bis 6 Monat alt, Stück 48 bis 59 M, Pölke, 3 bis 4 Monat alt, Stück 33 bis 47 M, Ferkel, 9 bis 13 Wochen alt, Stück 23 bis 32 M, 6 bis 8 Wochen alt, Stück 16 bis 22 M.

Die Direktion des Magerviehhofes.

Wettervoraussage

für Sonnabend, 22. Mai.

Geringe Wärmeänderung; teilweise heiter; trocken; schwachwindig. **Fortdauer übermorgen wahrscheinlich.**

Kirchliche Nachrichten.

Am ersten Pfingsttage:

Gottesdienst um 10 Uhr: Pastor Gramberg.
Kirchenchor.
Kollekte für die Heidenmission.
1,30 Uhr: Kindergottesdienst.

Am zweiten Pfingsttage:

Gottesdienst um 10 Uhr: Pastor Beushausen.
Kirchenchor.
Kollekte für die Heidenmission.
Amtswoche: Pastor Beushausen.

Oldorf. 1. Pfingsttag Gottesdienst um 11 Uhr. Kollekte für die Mission.

St. Joost. 1. Pfingsttag Gottesdienst um 10 Uhr.

Wüppels. 2. Pfingsttag Gottesdienst um 10 Uhr.

Die hervorragende Wirkung von LECIFERRIN

wird bestätigt durch vielfache Verordnung in Lazaretten, um die durch Blutverluste, grossen Strapazen und schweren Krankheiten verlorenen Kräfte wiederzugewinnen und dient zugleich zur Stärkung der Nerven.

LECIFERRIN (Ovo-Lecithin-Eisenoxydhydrat) ist von **angenehmem Geschmack** und **zuverlässiger Wirkung.** Flüssig Preis 3 Mk. die Flasche, auch in Tablettenform 2,50 Mk., in Apotheken. *Galenus, Chem. Industrie,* G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Amtliche Anzeigen.

Domänen-Inspektion.

Oldenburg, 18. Mai 1915.

Sonnabend den 22. d. M. nachm. 3 Uhr

soll in Aissens Gasthof zu Horumersiel das

Pachtstück 12 des Schilliger Grodens

öffentlich verpachtet werden.

Linnemann.

Bekanntmachung.

Auf Grund der §§ 4 und 9 des Preußischen Gesetzes über den Belagerungszustand bestimme ich im Interesse der öffentlichen Sicherheit für den Bezirk des X. Armeekorps folgendes:

1. Den Besitzern von Gasthöfen wird verboten, in ihren Betrieben Postsendungen an Personen auszuhändigen, die nicht im Gasthof abgestiegen und nicht als solche polizeilich gemeldet sind;

2. die vorschriftswidrige Aushändigung im Gasthofe durch den Gasthofsbesitzer und seine Angestellten wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft und der Gasthofsleiter wird für die Befolgung der Vorschrift strafrechtlich verantwortlich gemacht.

Diese Verordnung tritt sofort in Kraft.

Hannover, 8. Mai 1915.

Der stellvertretende kommandierende General X. Armeekorps.
v. Linde-Suden,
General der Infanterie.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Amt. Stadtmagistrat.
Mücke. Dr. Urban.

Bekanntmachung.

Im Interesse der öffentlichen Sicherheit erlasse ich für die Dauer des Kriegszustandes folgende Verordnung für den Befehlsbereich der Festung Wilhelmshaven.

§ 1.

Den Besitzern von Gasthöfen ist es verboten, in ihren Betrieben Postsendungen an Personen auszuhändigen, die nicht im Gasthof abgestiegen und nicht als solche polizeilich gemeldet sind.

§ 2.

Die vorschriftswidrige Aushändigung im Gasthofe durch den Gasthofsleiter und seine Angestellten wird nach § 9b des preußischen Belagerungsgesetzes bestraft. Die strafrechtliche Verantwortlichkeit für die Befolgung der Vorschrift wird dem Leiter des Gasthofes auferlegt.

Wilhelmshaven, 18. Mai 1915.

Der Festungskommandant.

Großherzogliches Amt Jever.

Jever, den 20. Mai 1915.

Unter dem Viehbestande des Landwirts Georg Ricklefs, Fedderwarden, ist die Maul- und Klauenseuche festgestellt.

Es wird ein Sperrgebiet gebildet aus der Seuchenweide und dem Gehöft des Ricklefs und ein Beobachtungsgebiet aus den umliegenden Weiden des Ricklefs und der der Seuchenweide anliegenden Weide der Witwe Popken, Fedderwarden.

Aus dem Beobachtungsgebiet darf Klauenvieh ohne polizeiliche Genehmigung nicht entfernt werden. Das Durchtreiben von Klauenvieh durch das Beobachtungsgebiet ist verboten.

Die Personen, welche den grünen Weg an Ricklefs Hause entlang zum Melken gehen, müssen beim Betreten ihrer Weide entweder die Schuhe in 1%iger Lysollösung oder in 2,5%igem Kresolwasser abwaschen oder bereitgestellte andere Schuhe anziehen.

Mücke.

Stadtmagistrat.

Jever, den 20. Mai 1915.

Wegen Gefahr der Weiterverbreitung der Maul- und Klauenseuche sind die Viehmärkte in der Stadt Jever bis auf weiteres aufgehoben.

Urban.

Stadtmagistrat.

Jever, den 20. Mai 1915.

Rechnungen über Forderungen an städtische Kassen werden umgehend erbeten. Die Rechnungen sind der Dienststelle, von der die Bestellung gemacht, einzureichen.

Urban.

Stadtmagistrat.

Jever, den 20. Mai 1915.

Abgesehen von dringenden Fällen sind die Geschäftsräume im Rathause bis auf weiteres für das Publikum nur von vorm. 9—1 Uhr geöffnet.

Urban.

Gemeindesachen.

Nach § 6 des Gesetzes betr. die Hundesteuer sind die zu versteuernden Hunde innerhalb 2 Wochen nach dem Eintritt der Steuerpflicht bei dem Gemeinderechnungsführer Janßen anzumelden bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 30 Mark. Einer Wiederanmeldung der bereits hier im Vorjahr versteuerten Hunde bedarf es nicht.

Jeder Hund, welcher abgeschafft worden, abhanden gekommen oder eingegangen ist, muß abgemeldet werden, widrigenfalls die Steuer fortbezahlt werden muß.

Waddewarden, 19. Mai 1915.

D. Eden, Gem.-Vorst.

Gemeinde Cleverns.

Die erforderlichen Erdarbeiten sowie die Sandanfuhr zum Bau der Rahrdumer Chaussee sollen mindestfordernd vergeben werden. Diesbezüglicher Termin wird auf

Dienstag den 25. d. M. nachm. 5 Uhr

in Ibens Gastwirtschaft in Rahrdum angesetzt. Annehmer wollen sich dann einfinden.

Der Gemeindevorsteher:
Rippen.

Vermischte Anzeigen.

Landguts-Verpachtung.

Die Erben des verstorbenen Rentners Herrn H. E. Müller in Jever beabsichtigen, das zum Nachlasse ihres Erblassers gehörige, zu Förrien in der Gemeinde Minsen belegene, **48 Hektar 68 Ar 87 Qu.-M.** große

Landgut

wegen Wegzuges des bisherigen Pächters zum Antritt auf den 1. Mai 1916 unter der Hand zu verpachten.

Als Bevollmächtigter der Verpächter erteile ich nähere Auskunft und nehme Angebote von Pachtpreisen entgegen.

Jever, Lindenallee 12, den 19. Mai 1915.

H. Jürgens.

Hochtragende Kuh

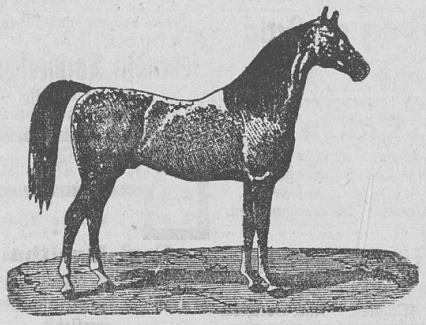
hat zu verkaufen
Heidmühle. O. Buscher.

Zu verkaufen ein reinfarbiges

Kuhkalb

mit Abstammung.
Inhansersiel. F. Fellensiek.

Beste 4 Wochen alte **Ferkel** verkauft
Gr.-Ulfershausen. G. Rieken.



Deckstation Hohenkirchen.

Fernruf 32.

Empfehlen die Hengste

Inspektor u. Waldmann

in Hohenkirchen bei Gasthofbesitzer Peters.

Deckgeld für den Hengst Inspektor beträgt 50:20 Mk.
" " " " Waldmann " 70:20 "

Daun u. Müller.

30 Arbeiter gesucht.

Friedr. von Hof.

Zu melden Baustelle bei Sillenstede (Chaussee Jever-Sillenstede).

Der Landwirt Gerhard Grahlmann zu Groß Ostiem beabsichtigt wegen Aufgabe der Landwirtschaft

reichlich 30 Matt Pflugland

stückweise zu verpachten. Reflektanten wollen sich hier baldigst melden.

Sillenstede, 19. Mai 1915.

Georg Albers, Heinr. Hayen,
amtl. Aukt. Rechnungsst.

Empfehle meinen

Stier

von guter Farbe und Abstammung zum Decken. Deckgeld 5 Mk.
Gr.-Ulfershausen. G. Rieken.

Empfehle meinen

Stier

von bester Abstammung zum Decken. Deckgeld 5 Mk.
Ovelgönne. Fr. Müller.

Mein

Stier,

Vater Prämienstier Uferini, deckt für 5 Mk.
Weinberg. Leiner.

Meine

beiden Bullen,

mit 34 und 36 Punkten angekört, decken für 5 und 10 Mk.
Taddigs Wwe.
Wiarderaltendeich.

Empfehle meinen angekörten Stier

Wilson

von bester Abstammung zum Decken. Deckgeld 5 Mk.
Adalbert Gerdes, Wiefels.

Empfehle meinen **schweren**, von bester Abstammung angekauften **Stier.** Deckgeld 5 Mark.
Gr.-Wassens. H. Herzog.

Landesbibliothek Oldenburg

Amtliche Anzeigen.

Das Staatsministerium weist darauf hin, daß nach § 2 der Bundesratsverordnung vom 29. April 1915 über die Verwendung von Erdölpech und Oel (R.-G.-Bl. S. 275) die Verwendung von Oel zum Oelen von Fußböden verboten ist.

Danach darf insbesondere auch die Verwendung non „Stauböl" zum Oelen der Fußböden in staatlichen Gebäuden, Schulen usw. nicht mehr stattfinden.

Oldenburg, den 15. Mai 1915.
Staatsministerium.
Ruhstrat.

Armenarbeitshaus.

Weichschalige Pflanzbohnen, Perlbohnen ohne Fäden und weiße Prunker zu verkaufen.
D. J.

Vermischte Anzeigen.

Ein hochtragendes gutes
Enterbeest
zu verkaufen.
Tettens. F. Mieniets.

---

5 Wochen alte Ferkel
zu verkaufen.
Steindamm. F. Harms.

Suche einen angekörten
Bullen
anzukaufen. Erbitte Offerten mit Preis- und Punktangabe.
E. Gerdes.
Westerhausen bei Sengwarden.

Mein
Stier Winkler
deckt für 5 Mark.
Wiefelser-Ollacker. Rich. Borchers.

Kann noch 3 Stück Beester in allerbeste Weide annehmen.
Hohenkirchen. B. Benters.

Maurer gesucht.
H. Franzen,
Jever, Bismarckstr.

Wegen Einberufung auf sofort
2 Knechte
von 14 bis 18 Jahren gesucht.
Th. Kloppenburg.
Utlande bei Jever.

Mädchen
von 16 bis 17 Jahren für bürgerl. Haushalt auf sofort gesucht.
Frau Taddiken.
Varel, Neuestr. 23.

Jüngerer Buchhalter
(oder Buchhalterin) für unser Kontor gesucht.
Brauerei Fettköter.

Gesucht zum 1. Juni ein akkurates gewandtes
junges Mädchen
von 16 bis 19 Jahren für einen bürgerlichen Haushalt.
Zu erfragen bei Gastwirt Buddenberg, Jever.

Reinmachefrau für Sonnabend nachmittags gesucht. Wangerstr. 8.

Verloren
am vorigen Dienstag eine leichte eiserne Kette, 5 Meter lang, auf der Wangerländischen Chaussee.
Hohenkirchen. F. Mammen.

Karten vom Kriegsschauplatz
zu haben bei
C. L. Mettcker & Söhne.

Weiße u. farbige
Kinder-Kleider
in allen Größen und Preislagen in einer nach Hunderten zählenden Auswahl.

Weiße und farbige Backfisch- und Schulmädchen-Blusen.

Weiße Kostüme-Röcke
in allen modernen waschbaren Stoffen.

A. Aendelsohn.

In frischer Ware eingetroffen:
Futterzucker, Zuckerschnitzel, Kleie, Mais und Gerste.
H. Christophers.

Heute abend und Sonnabend
bestimmt
lebendfr. Nordseeschollen
Pfund 32 Pfg.
Scheidemann.

Frischer Spargel
feinste Ware.
Carl Breithaupt.

Original Eckendorfer Runkeln, sowie Saatwicken
empfiehlt
Altebrücke. Ad. Kirchhoff Ww.

Hautkranke
Flechten, Ausschlag, Jucken, **Krätze**, off. u. geschw. Beine, **Hämorrhoiden**, Magenbeschwerden teile ich schriftl. o. mündl. mit, wie sich jeder davon befreit.
Frau John, Herford 80, Steinstr. 1.

Das Selbstfärben
mit Heitmanns **Kleider**farben, **Blusen**farben, **Gardinen**farben, **Handschuh**farben u. **Aufbürst**farben bringt Ersparnisse.
Spezialität: **Neu-Schwarz,** färbt alle Stoffe ohne Unterschied echt und tiefschwarz.
Für den Haushalt:
Ofensilber, **hitz**beständig. **Bronzen,** alle Töne, Bronze-**Tinktur, Holz**beizen, **Möbel**politur, **Bohner**masse, **Staub**öl.
Wilh. Popken. Tapeten. Glas. Farben.

Inserieren schafft Absatz!

Tollstes Zahnweh
beseit. sofort **Waltsgotts Zahnwatte** (20% Carvacrol) à 50 Pfg. bei **E. Heikes,** Eilers Nachf.

Habe noch einige Zentner **hiesigen Grassamen** zu verkaufen.
Förriesdorf. H. Süllwold.

Buttermilch abzugeben.
Schlachtmühle. Meenen.

Nehme ein frommes Pferd in 11 Matten gute Marschweide für leichtere Arbeit. E. Kuper.
Jever, am Wall 16.

Spinat, Radieschen empf. d. O.

Fächer-Banknotentaschen,
in Preis und Ausführung unübertroffen:
für Herren Mk. 2.50 per Stück,
„ Damen „ 2.25 „ „
Ferner empfehle **von Hindenburg Vexiergeldtaschen Wir halten durch,** pro Stück 30 Pfg. Letztere auch mit Reklameprägung, bei 100 Stück 20 Pfg.
Paul Knaebel, Papiergeldtaschenfabrik, **Dresden-Blasewitz.**

Kohlenkontor Neuer Markt 1.

Fortlaufender Eingang von:
Union-, B- und G R-Briketts.
Ständiges Lager im Kohlenschuppen an der Bahn:
Langenbrahm Anthracit 1, 2 und Größe 3.
Salonkohlen, Fettnußkohlen.
Koks 20/40 und Koks 60/80 mm.
Gasflamm-Stück- und Nußkohlen.
Anthracit-Eiform-Briketts, Brennholz.
Bestellungen auf jedes Quantum werden baldmöglichst erbeten.

Grabdenkmäler
empfiehlt in allen Steinarten
B. Müller,
Jever, beim Friedhof.

Deckstation Jever, Grashaus.
Fernruf 14.
Empfehle meine beiden Hengste:
Erix und Rektor.
Deckgeld tragend 50 Mk., güst 15 Mk.
Jever, Grashaus. Daun.

Meerrettich,
schöne Stangen, empfiehlt
Wilh. Hinrichs.

Braunschweiger Spargel sind heute in prima Ware vorrätig. P. Koeniger.

Holl. Rahmkäse empf. **d. O.**

Frische Zitronen 3 Stück 20 Pfg.
Mischobst . . . pr. Pfd. 80 Pfg.
Ringäpfel . . . „ „ 80 „
Pflaumen, sehr schön „ „ 60 „
empfiehlt **Th. v. Lengen.**

Hochfeine Italienische Makkaroni pr. Pfd. 65 Pfg.
Weiße Bohnen pr. Pfd. 65 Pfg.
Grüne Erbsen „ „ 65 „
Kapuziner-Erbsen „ „ 60 „
Erbsen m. Bohnen „ „ 40 „
Feldbohnen „ „ 30 „
in prima weichkochender Ware empfiehlt
Th. v. Lengen.

Apfelsinen pr. Dutzend 80 Pfg. empfiehlt **Th. v. Lengen.**

Täglich frisch
prima Spargel.
Mühlenstr. Georg Mammen.

Frischer Spargel Pfd. 55 bis 65 Pfg. empfiehlt
Mühlenstr. J. F. Janßen.

Zu Pfingsten
hochfeiner Spargel.
Wilh. Gerdes.

---

ff. ostfr. Honigkuchen.
Wilh. Gerdes.

Baby-Ausstattungen
empfiehlt in reichhaltiger Auswahl
Neuestr. Ernst Peters.

Matten, Feudel, Fensterleder und Schwämme empfiehlt
G. Klose,
Bürstenmacher.

Rüstringer Sparkasse
Rüstringen i. O.
(mündelsicher).
Hauptstelle:
Wilhelmshavenerstr. 5
(Bank).
Nebenstelle:
Gökerstr. Nr. 14.
Zinssatz für Spareinlagen bei täglicher **Verzinsung** 3½ %.
Heimsparkassen.
Ueberweisungsverkehr.
Postscheck-Konto
Hannover 3844.

---

3 etwas gebrauchte
Damenfahrräder,
2 gut erhaltene
Herrenfahrräder
billig zu verkaufen.
Jever. Adolf Gerken.

Feinste hiesige Grasbutter empf. **H. W. Hinrichs.**

Wiederholt als ein
vorzügliches Mittel
gegen
Flechten und Mitesser
wird
Obermeyers Herba-Seife
empfohlen.
Zeugnis:
„Ihre **Herba-Seife** habe ich mit Erfolg angewandt gegen Flechten, Mitesser und kann Ihnen für dieses vorzügliche Mittel meinen besten Dank aussprechen." Freund, Hamb.
Obermeyers Medizin.-Herba-Seife à Stck. 50 Pfg., **umza. 30%, der wirksamen Stoffe verstärkt,** 1 Mark. Z. H. i. d. Apoth. und Drog.
C. Breithaupt.

Wunderbar,
der berühmte Ersatz für Molkereibutter, trifft jede Woche bei mir frisch ein. J. F. Janßen, Mühlenstr.

Empfehle
prima Schweinefleisch, sowie alle Sorten Wurst.
Isaac Feilmann,
Blauestraße.

Reparaturen
an
Fahrrädern und Nähmaschinen
werden wie bisher prompt und **billig** ausgeführt bei
Neuestr. Karl Roeker.

Warnung.

Das Betreten, Grasabschneiden sowie sonstige Unannehmlichkeiten, welche seit einiger Zeit in meinem **Diekenkamp** betrieben wird, werde **ohne Ansehen der Person sofort** zur gerichtlichen Anzeige bringen.
Schortens. B. B. Gerdes.

Empfehle mich zum
Abhäuten von krepiertem Vieh.
Oldorf. Diedrich Stuck.
Telephonische Anmeldungen bei Herrn Griepenkerl, Nr. 42.

Die diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung wird hiermit berufen auf
Sonnabend den 29. Mai d. J.
(am Tag der Angeldsverteilung in Jever) nachm. 4 Uhr im Hotel zum Erbgroßherzog in Jever.
Tagesordnung: 1. Jahresbericht des Vorstandes über das verflossene Kalenderjahr. 2. Berichterstattung der Rechnungsprüfer über die Prüfung der Jahresrechnung für 1914. 3. Geschäftliche Mitteilungen.
Jever, den 6. Mai 1915.
Jeverländischer Herdbuchverein,
eingetragener Verein.
H. Jürgens.

Der Vereinsausschuß unterfertigten Vereins wird zu einer Versammlung berufen auf
Mittwoch den 26. Mai d. J.
vorm. 10¼ Uhr in Hotel zum Erbgroßherzog in Jever.
Tagesordnung: 1. Festsetzung der Jahresrechnung für 1914 und Erteilung der Entlastung. 2. Jahresbericht für 1914. 3. Wahl von Preisrichtern und deren Ersatzmänner für die Verteilung von Prämien für Stierkälber. 4. Bewilligung von Mitteln für die Kriegshilfe. 5. Regelung der Gehaltszahlung für den zum Militär einberufenen Zuchtinspektor. 6. Geschäftliches. 7. Anträge und Wünsche aus der Versammlung.
Jever, den 6. Mai 1915.
Jeverländischer Herdbuchverein
(eingetragener Verein).
H. Jürgens.

Landesbibliothek Oldenburg